

Da Nathanaels Sohn von der Krankheit des Vaters hörte, machte er sich eilend auf, und wandelte durch Samaria nach Galiläa über das Gebürge. Denn er wohnte zu Jerusalem. Und als er in das Thal kam zu seinem Vater, weinete er über ihn und pflegte des Sterbenden.

Da war es dem Greise wie der Geruch des Feldes, wenn am Frühlingsmorgen der Thau auf den Blüthen und Blättern ruhet, und die Sonne ihre Strahlen herniedersendet. Und Nathanaels Geist ward fröhlich in der Umarmung des einzigen Sohnes, und er ermannete sich und segnete ihn mit freundlichen Worten. Da schwebete der Engel des Todes sanft hernieder und lösete mit leiser Hand die zarten Bande des Lebens. Aber der Engel der Blumen geleitete den Verklärten, in eine Wolke von Blumenduft gehüllt, empor zu einem Stern, wo kein Schneegestöber fällt und kein Sturm die Blumen beugt, wo des Treibers Schelten verstummt, keine Geißel schwirrt, und nicht Lanze und Köcher klingt. Hier wohnet nun Nathanael in Frieden, und unter seiner Pflege gedeihen die edlern himmlischen Pflanzen. Und was ihm auf Erden verwelkte, blühet ihm droben.

Kind, lerne viel, dies bringt dir Ehr',
Dies macht dir wahre Freude;
Sey brav und gut, dies ziert dich mehr,
Als Silber, Gold und Seide.

Siehe zu, daß du einen guten Namen behaltest, der bleibt gewisser, denn tausend große Schätze Goldes. Sir. 41, 15. Es wäre mir lieber, ich stürbe, denn daß mir Jemand meinen guten Ruhm sollte zu nichte machen. 1 Cor. 9, 15. Führet einen guten Wandel, meidet auch den bösen Schein. 1 Thess. 5, 22. 1 Mos. 23. Luca. 7, 1 —

D. Die Vorzüge des Menschen.

Wir haben vor den Thieren große Vorzüge. Das Thier geht gebückt, wir gehen aufrecht; das Thier kann nur vor sich sehen, wir können über und um uns sehen, können den Himmel mit seinen Sternen, können die Sonne und den Mond betrachten. Wir haben zwey Hände, welche uns sehr nütz-